

# SGOT : Schweiz. Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **31 (1965)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Schweizerische Gesellschaft der Territorialoffiziere stellt sich vor

Von Oberst i. Gst. von Goumoëns, Präsident der SGOT

Im Frühjahr 1962 wurde diese Gesellschaft als Sektion der Schweizerischen Offiziersgesellschaft gegründet. Mit grosser Genugtuung wurde festgestellt, dass auch die höchsten territorialdienstlichen Kommandanten durch ihren Beitritt unserer Gesellschaft ihre Sympathie bekundeten. Damit war der Nachweis erbracht, dass diese Gründung einem Bedürfnis entsprach. Damals war der Territorialdienst, dessen Wirken im Frieden zum grossen Teil unsichtbar bleibt, selbst bei höheren Stellen wenig bekannt. Deshalb blieben bei der Reorganisation der Armee 1961 wichtige Verbesserungsvorschläge des Territorialdienstes unberücksichtigt, bzw. sie wurden auf später verschoben. Heute hat dies weitgehend geändert. Die Armeekorpskommandanten haben sich mit vielen territorialen Fragen zu befassen, und in allen Ausbildungskursen für Stabs- und Generalstabsoffiziere finden gründliche Orientierungen und Uebungen mit territorialdienstlichen Einlagen statt.

Unsere Gesellschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, wichtige Anliegen des Territorialdienstes zu studieren und bei den zuständigen Instanzen zu vertreten, ferner die territorialdienstlichen Probleme allgemein und besonders bei den Behörden bekannt-

zumachen. Die Zeitschrift «Protar» soll hierfür ein wichtiges Instrument bilden. Es ist unerlässlich, dass bei der Verwirklichung der totalen Landesverteidigung die zivilen und territorialen Verantwortlichen gegenseitig ihre funktionellen Aufgaben gut kennen. Ein internes Mitteilungsblatt der SGOT dient der Förderung der spezifisch fachlichen Kenntnisse ihrer Mitglieder.

Die SGOT möchte möglichst alle im Territorialdienst tätigen Offiziere als Mitglieder aufnehmen. Nur so kann die gegenseitige Kenntnis der verschiedenen Dienstzweige und ganz allgemein das Eindringen in die territorialdienstlichen Problemstellungen ausserdienstlich gefördert werden. Dies ist um so notwendiger, als im Territorialwesen die Dienstleistungen meist zeitlich weit auseinanderliegen und von kurzer Dauer sind.

Mit der Gesellschaft der Luftschutzoffiziere geben wir gemeinsam die «Protar» heraus und unterhalten enge Beziehungen. Ebenso erfreuen wir uns einer wertvollen Unterstützung durch die Abteilung für Territorialdienst und Luftschutztruppen sowie der Untergruppe Rückwärtiges und Territorialdienst in der Generalstabsabteilung.

## Vor Illusionen wird gewarnt!

(In der letzten Nummer der «Protar» hat ein versierter Fachmann der Landesverteidigung zum Problem der «Zivilbevölkerung im Kriege» wesentliche Aspekte und Erkenntnisse beleuchtet. In untenstehenden Ausführungen befasst er sich mit dem heiklen Thema der Sabotage und der Untergrundbewegung. Gerade im Hinblick auf die totale Kriegführung eines potentiellen Feindes verdienen diese Mahnungen erhöhte Beachtung.)

Es bestehen bei uns ganz falsche Vorstellungen bezüglich der Sabotage gegenüber der Besatzungsmacht sowie der Untergrundbewegung.

Man muss sich bei beiden Tätigkeiten vor Augen halten, dass sie im feindbesetzten Gebiet erfolgen müssen und ganz automatisch zu den härtesten Repressalien von seiten des Feindes führen. Dabei stellt sich die Frage, ob der Schaden, den man dem Feinde zufügt, grösser ist oder der Schaden der Repressalie.

Sabotageakten muss daher eine ruhige Prüfung der Lage vorangehen. Sie sollen vereinzelt, aber wirkungsvoll sein.

In Ungarn, speziell in Budapest, wurde verhindert, dass den Panzerformationen Treibstoff nachgeführt werden konnte: durch Sabotage an den Kommunikationen, aber auch verhindert, dass diese Formationen im Lande selber auftanken konnten: durch Zerstörung der Treibstofftankanlagen und Vernichtung des Treibstoffes selber.

Am wichtigsten und vor allem wirkungsvollsten ist es, wenn die durch die Armee vorgenommenen Unbrauchbarmachungen an Industrieanlagen bzw. die dadurch entstandenen Schäden innerhalb nützlicher Zeit nicht behoben werden können oder allenfalls wiederum neu entstehen. Diese Unbrauchbarmachungen werden schliesslich nach einem genau durchdachten Plane vorgenommen und treffen den Gegner an wirtschaftlich besonders empfindlichen Stellen: an den Engpässen seiner eigenen Produktion oder am Nachschub aus dem Mutterlande.

In den Produktionsprozess, d. h. dessen ganzes Getriebe, muss unauffällig, aber systematisch so viel wie